

# Tessiner Lyriker

Autor(en): **Orelli, Giorgio / Pedroli, Amleto / Martini, Plinio**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **50 (1970-1971)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-162473>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Tessiner Lyriker

*Deutsche Übertragung von Hannelise Hinderberger*

*In einer zweiten Folge von Beispielen zeitgenössischer Lyrik aus dem Tessin macht uns die Übersetzerin Hannelise Hinderberger mit Gedichten bekannt von Giorgio Orelli, Amleto Pedroli, Plinio Martini und Grytzko Mascioni. Folgenden Verlagen danken wir für die Abdruckerlaubnis: Edizione Casagrande, Bellinzona, für Amleto Pedroli; Artemis Verlag, Zürich, für Plinio Martini (dessen Gedichte dem Band «Bestand und Versuch» entnommen sind); Arnoldo Mondadori, Milano, für Giorgio Orelli; Edizione Pantarei, Massagno, für Grytzko Mascioni.*

## GIORGIO ORELLI

wurde am 25. Mai 1921 in Airolo geboren, stammt aber ursprünglich aus Bedretto. Er studierte in Freiburg. Seit 1945 amtiert er als Lehrer für italienische Sprache und Literatur an der Höheren Handelsschule in der tessinischen Kantonshauptstadt Bellinzona, wo er auch seinen Wohnsitz hat.

Mit seinem ersten Gedichtband «Nè bianco nè viola» (Weder weiss noch veilchenblau), der 1944 erschien und mit dem Premio Lugano ausgezeichnet wurde, sagte sich Orelli endgültig von den traditionsverpflichteten Formen los und entfachte dadurch heftige Polemik. Er fand nicht nur im Tessin, sondern auch in Italien viel Beachtung. 1952 gab er: *Prima dell'anno nuovo* (Vor dem neuen Jahr) heraus, 1953: *Poesie* (Gedichte), 1957: *Poesie scelte di Goethe, traduzioni* (Ausgewählte Gedichte von Goethe, Übersetzungen), 1960: *Nel cerchio familiare, poesie* (Im trauten Kreis, Gedichte), 1961: *Un giorno della vita, racconti* (Ein Lebenstag, Erzählungen), 1962: *L'ora del tempo, poesie* (Die Stunde der Zeit, Gedichte).

### *Nel cerchio familiare*

*Una luce funerea, spenta,  
raggela le conifere  
dalla scorza che dura oltre la morte,  
e tutto è fermo in questa conca  
scavata con dolcezza dal tempo:  
nel cerchio familiare  
da cui non ha senso scampare.  
Entro un silenzio così conosciuto*

*i morti sono più vivi dei vivi:  
da linde camere odorose di canfora  
scendono per le botole in stufe  
rivestite di legno, aggiustano i propri ritratti,  
tornano nella stalla a rivedere i capi  
di pura razza bruna.*

*Ma,  
senza ferri da talpe, senza ombrelli  
per impigliarvi rondini;  
non cauti, non dimentichi in rincorse,  
dietro quale carillon ve ne andate,  
ragazzi per i prati intirizziti?  
La cote è nel suo corno.  
Il pollaio s'appoggia al suo sambuco.  
I falangi stanno a lungo intricati  
sui muri della chiesa.  
La fontana con l'acqua si tiene compagnia.  
Ed io, restituito  
a un più discreto amore della vita...*

### *Im trauten Kreis*

*Ein grabes-düsteres, gedämpftes Licht  
macht erstarren die Nadelhölzer  
mit der Rinde, welche den Tod überdauert,  
und alles steht still in dieser Mulde,  
welche sanft ausgehöhlt ward von der Zeit;  
im trauten Kreis,  
aus dem es sinnlos ist, auszubrechen.  
In diesem so bekannten Schweigen  
sind die Toten lebendiger als die Lebend'gen:  
aus schmucken Kammern, welche nach Kampfer riechen,  
steigen sie durch die Falltüren herab  
in die holzgetäfelten Stuben, rücken ihr Bildnis zurecht,  
wenden sich dann zum Stall und sehn nach dem Vieh,  
dem reinrassigen, braunen.*

*Aber  
ohne Maulwurfsfallen, ohne schirmende Netze  
um die Schwalben damit zu fangen,  
nicht vorsichtig, nicht selbstvergessen beim Haschen –  
hinter welchem Glockenspiel lauft ihr her,*

*Kinder, über erstarrte Wiesen?  
 Der Schleifstein ist im Horn.  
 Der Hühnerstall lehnt am Holunder.  
 Die Weberknecht-Spinnen verharren ineinander verwickelt  
 an der Mauer der Kirche.  
 Der Brunnen unterhält sich mit dem Wasser.  
 Und ich, wieder anheimgegeben  
 einer bescheideneren Liebe zum Leben...*

*L'ora esatta*

*In quest'alba che quasi non odora  
 di fieno e di letame  
 i padroni di tutto il Viale  
 della stazione sono tre piccioni  
 partiti insieme da presso l'ardita  
 bottega ove si vende  
 l'orologio che segna  
 l'ora esatta per tutta la vita.*

*Die genaue Stunde*

*In dieser Morgenfrühe, die fast nicht mehr  
 nach Heu und nach Mist riecht,  
 sind die Herren der ganzen  
 Bahnhofstrasse  
 drei Tauben.  
 Miteinander trippelten sie weg von dem  
 dreisten  
 Laden, wo man die Uhr verkauft,  
 die die genaue Stunde anzeigt,  
 das ganze Leben lang.*

## AMLETO PEDROLI

wurde am 25. Oktober 1922 in Chiasso geboren. Er studierte in Zürich, Freiburg und Rom Literaturgeschichte und lehrt am Gymnasium in Mendrisio und am Lehrerseminar in Lugano. Er hat seinen ersten Gedichtband unter dem Titel: Poesie (Gedichte) herausgegeben. Das Vorwort dazu schrieb Giuseppe Ungaretti. 1961 hat er einen weiteren Band: Poesie nuove (Neue Gedichte) veröffentlicht. 1969 erschien sein neuester Gedichtband: Le messi d'Agosto (Die Ernten im August).

*Maschera di fonte*

*Caparbia, remota apparizione  
 tu ci richiami alla vera  
 onesta realtà delle forme  
 agli oggetti d'uso*

*Brunnen-Maske*

*Halsstarrige, weit entlegene Erscheinung,  
 du lenkst uns zurück zu der wahren  
 ehrlichen Wirklichkeit der Formen,  
 zu den Gebrauchsgegenständen,*

*dagli antichi inverni usciti.  
Sgorgava dall'intatta bocca  
la prodiga fonte.  
Gli occhi sbarrati, i capelli  
erano simulacri di esistenza.  
Maschera di pietra  
idolo familiare di duri segni  
composto, sei la perduta, arcaica  
immagine della fatica.  
Rispecchi un mondo di contadini  
di gente che sulla terra  
la sapeva lunga:  
in essa più profondamente  
di noi s'addentravano.*

### *Le messi*

*Le messi d'Agosto  
non sono più l'oro della terra.  
Ora la mala erba cesce  
nei campi deserti.  
La mano dell'uomo si arresta alle  
prode.  
Qui non è più luogo di sosta  
né di raccolti.  
Siamo stati vendemmiati.  
La falsa pace e i falsi beni  
ci sono stati assegnati  
con gli esigui spazi.  
E nessuna strade  
per quanto s'allarghi  
ci condurrà alle terra promessa.*

*die aus einstigen Wintern hervorgingen.  
Aus dem unversehrten Mund quoll hervor  
die verschwenderische Quelle.  
Die aufgerissenen Augen, das Haar,  
sie waren ein Abbild des Daseins.  
Maske aus Stein,  
vertrautes Götzenbild, aus harten Zeichen  
zusammengefügt, du bist das verlorne,  
archaische  
Ebenbild der Mühsal.  
Du spiegelst eine Welt von Bauern wider,  
von Leuten, die über die Erde  
alles erfahren hatten.  
Sie gingen tiefer auf sie ein  
als wir.*

### *Die Ernten*

*Die Ernten im August  
sind nicht mehr das Gold der Erde.  
Jetzt wächst Unkraut  
auf den verödeten Feldern.  
Die Hand des Menschen hält inne an den  
Ufern.  
Hier ist kein Ort mehr für Aufenthalte  
oder für Ernten.  
Wir sind wie Trauben abgelesen worden,  
ein falscher Friede und falsche Güter  
sind uns zugewiesen worden,  
zusammen mit geringfügigen Räumen.  
Und keine Strasse,  
wie breit sie auch sein mag,  
führt uns hinüber ins gelobte Land.*

lebt in Caveragno, wo er am 4. August 1923 zur Welt kam und wo er als Lehrer angestellt wurde, nachdem er am kantonalen Lehrerseminar in Locarno sein Patent erworben hatte. Neben verschiedenen Arbeiten journalistischer und erzählender Art schreibt er vor allem Gedichte, meist religiösen oder besinnlichen Inhalts. Er veröffentlichte: Paese così (Ein solches Dorf), Diario forse d'amore (Tagebuch, vielleicht über Liebe) und Ed eri in mezzo a noi (Und du warst mitten unter uns).

*Henoc*

*Caino si mise a costruire una città  
è la chiamò Henoc dal nome del figlio.  
Genesi 4, 17.*

*Guardava la sua estate rigogliosa  
Chiusa nel cerchio delle mura  
Sognate in antri fuggitivi  
Nei deserti arati dai notturni  
Venti di Dio.  
Ora Caino sorrideva,  
Cento sguardi aspettavano un suo gesto.  
Egli era grave, e quasi buono  
Perdonava allo schiavo; le contese  
Saggio pacificava; i sacerdoti  
Lo proclamavano munifico.  
Ora aveva da fare tutto il giorno,  
Possedeva compassi,  
Clessidre roveschiate a tempo;  
Qui tracciava una strada,  
questo il posto del tempio e del mercato:  
Dalle tende di Set  
I pastori accorrevano stupiti.  
Tornava a notte a chinarsi su una culla  
Come un qualunque pio genitore:  
«Henoc, diceva, sarai re,  
I tuoi delitti legge.  
Dal mio feroce desiderio  
Ora è nata una schiatta di padroni  
Che calcola ed impera  
E per vendetta ne uccide  
Settantasette tanti.»*

*Henoch*

*Kain ward Erbauer einer Stadt;  
die nannte er nach seines Sohnes Namen Henoch.  
1. Mose 4, 17.*

*Er betrachtete seinen üppigen Sommer,  
der eingeschlossen lag im Kreis der Stadtmauern,  
die erträumt waren in Flüchtlings-Höhlen,  
in der von den nächtlichen Winden Gottes  
umgepflügten Wüste.*

*Da lächelte Kain:*

*Hundert Blicke harrten seiner Gebärde.*

*Er war ernst, und fast gütig  
verzieh er dem Sklaven; die Streitigkeiten  
schlichtete er als Weiser; die Priester  
proklamierten ihn als freigebig.*

*Da hatte er den ganzen Tag zu tun;  
er besass Zirkel,*

*Sanduhren, die zur richtigen Zeit umgedreht wurden;  
hier steckte er eine Strasse ab,  
dies war die Stelle des Tempels und jene des Marktes.*

*Aus den Zelten des Set*

*eilten die Hirten verwundert herbei.*

*Des nachts aber beugte er sich über eine Wiege  
wie irgend ein frommer Erzeuger.*

*«Henoch», sagte er, «du wirst König sein,  
deine Vergehen sollen zu Gesetzen werden.*

*Aus meinem wilden Verlangen  
ging nun hervor ein Herrengeschlecht,  
welches rechnet und herrscht  
und aus Rache  
siebenundsiebzigmal tötet.»*

*Da «La creazione»*

*Libertà di vento, cavalli!*

*Voi nati sulle spiagge*

*Dove il mare spumeggia di criniere!*

*Quale freccia vi spinge alla corsa*

*Con un guizzo dei colli senza morso?*

*Che fuoco avete nelle groge!*

*C'è ancora un posto al mondo*

*Dove possa ammirarvi*

*Nudi di sella e briglia,  
Indomiti, superbi,  
Stupendi come un attimo di Dio?*

*Aus: Die Schöpfung*

*Freiheit des Windes, ihr Pferde!  
Geboren an den Gestaden,  
dort wo das Meer von Mähnen schäumt!  
Welch ein Pfeil treibt euch an zum Lauf  
mit einem Zucken der Hälse ohne Zaumzeug?  
Was für ein Feuer tragt ihr in den Nüstern!  
Gibt es noch eine Stelle auf Erden,  
wo ich euch könnte bewundern  
ohne Sattel und Zügel,  
ungezähmt, herrlich,  
wundervoll wie einen Augenblick Gottes?*

#### GRYTZKO MASCIONI

wurde 1936 in Villa di Tirano geboren. Er stammt aus dem Kanton Graubünden. Schon mit 18 Jahren hat er eine italienische Übertragung der Gedichte Sapphos herausgegeben. Er arbeitet an der TV in Lugano, kennt viele Künstler des In- und Auslandes und spricht mehrere Sprachen.

Seine bisher erschienenen Gedichtbände tragen die Titel: *Il favoloso spreco* (Die märchenhafte Vergeudung) und *I passeri di Horkheimer* (Die Sperlinge Horkheimers).

*Per la festa die Santa Restituta*

*Per Luigi Nono*

*Il cuore blu di un fuoco d'artificio  
esploso al mare, nella notte illune,  
per la festa di Santa Restituta,  
qui ti saluta; e fosfori, e sapori  
(e la stagione che trapassa, i fiori  
che alludono a un richiamo  
consumato: vedi Napoli e muori).*

*Tutti i luoghi*

*sono di questo inesorato cerchio  
la linea i punti i nomi:  
e non si arresta*



*nel suo rombo che sale (e che travaglia  
di baleni e di scoppi arsi le nubi)  
la ritrovata festa: congelata  
per un'estasi breve, tra le ciglia,  
l'ansia che preme,  
candida, o l'attesa  
(e quindi lesta un'altra volta è in fuga  
l'età l'ilarità la spaventosa  
vanità di ogni sforzo).*

*Altrove o qui*

*riposa*

*– inquieta al vento che percorre  
il mondo – un'ora illusa  
che ripete il tempo  
di quando amare e fare era durare:  
ma questa sera è solo divagare  
nel lume ardente – nembo artificiale –  
che rovescia le fiamme lo sconcerto  
– luci subito spente –  
sopra il mare.*

*Zum Fest der Santa Restituta*

*Für Luigi Nono*

*Das blaue Herz eines Feuerwerks,  
das am Meeresstrand abgebrannt wird, in mondloser Nacht,  
zum Fest der Santa Restituta,  
begrüsst dich hier: Phosphor und Gewürzkräuter  
(und die Jahreszeit die vorübergeht, die Blumen  
die auf einen verbrauchten Lockruf  
anspielen: Neapel sehen und sterben).*

*Alle die Orte*

*sind in diesem unerbittlichen Kreise befangen:  
die Linie, die Punkte, die Namen.  
Und nie hält inne  
in seinem Dröhnen das aufsteigt (und das mit Blitzen  
und glühendem Knall die Wolken ermüdet)  
das wiedergefundene Fest: eingefroren  
in kurzer Ekstase, zwischen den Wimpern,  
die angstvolle drückende Unruh,  
rein, oder Erwartung*

*(und daher ist nochmals flink auf der Flucht:  
das Alter, die Heiterkeit, die entsetzliche  
Eitelkeit jeglicher Anstrengung).*

*Anderswo ruht oder*

*hier*

*– unruhig im Wind, der die Welt  
durchläuft – eine illusorische Stunde,  
welche die Zeit wiederholt,  
da lieben und tun gleichbedeutend mit ausharren war;  
dieser Abend jedoch ist nichts als Umherschweifen  
in dem brennenden Licht – ein künstlicher Sturm –  
das die Flammen umstürzt, Wirrnis  
– Lichter, die sogleich erlöschen –  
über dem Meer.*

*La memoria di un albero*

*Nel diluvio, sugli orti, di parole,  
solo possesso tra le piante rade  
e i cespugli battuti  
la memoria di un albero,  
il ciliegio selvatico, o l'idea  
di una riserva incolta,  
di una libera grazia  
preservata tra regole e filari,  
piante di troppo uguali  
per avere sapore.  
O mi dirai che è vana  
anche questa avventura:  
ma se la sera approssima,  
giusta d'ombre recando  
e pace e morte,  
lascia, almeno che sia  
quasi d'amore  
la tenerezza dei ricordi, e a dio  
i profeti di grandine, esegeti  
della mancata libertà; io, vivo,  
parlo dei giorni liberi, che ho  
avuto.*

*Erinnerung an einen Baum*

*In der Sintflut – über den Gärten – von  
Worten  
besitze ich nur zwischen den kargen Bäumen  
und den abgeholzten Sträuchern  
die Erinnerung an einen Baum,  
einen wilden Kirschbaum, oder das Bild  
eines unverbildeten Vorbehalts,  
einer freimütigen Anmut,  
bewahrt zwischen Regeln und Reihen  
allzu gleichförmiger Bäume,  
um Geschmack zu besitzen.  
Aber du wirst mir sagen, umsonst sei  
auch dieses Abenteuer.  
Doch wenn der Abend naht,  
gerecht mit seinen Schatten, und herbringt  
Frieden und Tod,  
dann mach, dass wenigstens  
die Sanftheit der Erinnerungen  
fast so etwas wie Liebe sei, und dass Gott  
die hagelverkündenden Propheten angehören,  
die Exegeten  
der versäumten Freiheit. Ich spreche, als  
Lebendiger,  
von den freien Tagen, die ich gehabt habe.*